



Ein Beitrag im Wettbewerb: „Schweigen der Fische“ hat Hilke Rönnfeldt auf Island gedreht.

FOTO: NFL/NICHOLAS BLUFF

# Filme, die sich was trauen

Das Filmfest SH geht am Sonnabend online und konzentriert sich auf Kurzfilme

VON RUTH BENDER

**KIEL.** Einen „kleinen Teil Filmfest“ wollten sie in diesem Jahr schon noch auf die Beine stellen, Daniel Krönke, Christoph Zickler und der Verein Filmkultur SH. Trotz Corona, aber auch unter den neuen Bedingungen, nachdem die Filmwerkstatt Kiel, die das Schaulfenster zum Filmschaffen des Landes mit ihrem Gründer und langjährigen Leiter Bernd-Günther Nahm erfunden hat, den Staffstab als Veranstalter Ende 2019 abgegeben hatte.

So entschied man sich, die Werkschau auf das kurze Format zu konzentrieren und damit einen Tag lang (sonst drei Festivaltage) online zu gehen. „Wir wollten das Filmfest so komprimieren, dass es online konsumierbar bleibt“, sagt Krönke. Zehn Kurzfilme bis 20 Minuten Länge stehen nun am 5. Dezember im Wettbewerb, ausgewählt unter insgesamt 70 Einreichungen. „Vorjahresniveau“, wie Daniel Krönke sagt; den Einbruch vermutet er erst im kommenden Jahr, „weil es einfach schwierig war, zu drehen“.

Nach der Filmvorführung



sind die Zuschauer gefordert, online über den mit 2000 Euro dotierten Publikumspreis abzustimmen. Ebenfalls mit 2000 Euro verbunden ist der nach der ehemaligen Leiterin des Kommunalen Kinos der Pumpe benannte, von einer Jury vergebene Gisela-Rautenberg-Preis, der sonst dem Langfilm vorbehalten ist.

„Wir haben nach Filmen geguckt, die sich etwas trauen“, sagt Krönke über die Auswahl. Dabei sind Dokumentarfilme wie *Berta* von Julius Dommer. Der in Ratzeburg geborene und in Köln lebende Filmemacher beobachtet das Schlachterhandwerk – lakonisch, mit allen Härten, aber auch jenseits von Massentierhaltung und Großschlachtereie. Den letzten Tag einer Kleinstadtvideothek in Plön hat Yorck Beebe mit Liebe zum Detail und einem Herz für seine Protagonisten begleitet. Und so öffnet

Noch den Blick auf eine versunkene Kultur.

Fantasievoll animiert ist die kunterbunte Windjammerparade, die der Kieler Filmemacher Sven Bohde in *Bilder-Segelparade* mit von Kindern gemalten Segelschiffen anzettelt. Und Hilke Rönnfeldt, ebenfalls aus Kiel, aber nach dem Drehbuchstudium in Stockholm heute zum Kopenhagener Filmkollektiv Super 16 gehörig, lässt in *Das Schweigen der Fische* auf Island ein Mutter-Tochter-Gespann aufeinander los. Mit dabei Halldóra Geirharðsdóttir, Hauptdarstellerin aus dem Umweltdrama *Gegen den Strom*, das 2018 bei den Nordischen Filmtagen den NDR Filmpreis erhielt.

➔ **Zehn Kurzfilme bis 20 Minuten Länge stehen am 5. Dezember im Wettbewerb.**

Im Rahmen des Wettbewerbs „48 Stunden“ sind *Schachmatt* von Thies John und Hanno Mertins Kurzspielfilm *Shake, Rattle & Roll* entstanden. Und außer Konkurrenz sind zwei längst etablierte

Kieler dabei: Filmemacher-URGestein Helmut Schulzeck blickt auf das Ende März vom Corona-Lockdown lahmgelegte Kiel. Und Oliver Boczek zeigt in *Komödiant Dentler*, wie Leben und Bühne verfließen.

Rund 110 Minuten Film sind so zusammengekommen. „Das ist auch ein Angebot, das Filmfest Schleswig-Holstein regional unabhängig zu gestalten“, sagt Daniel Krönke und hofft, dass online auch neue Zuschauer zuschalten. Begleitet werden die Filme von Moderation, Regie-Gespräch und abschließender Preisverleihung. Und als Rahmenprogramm läuft ab 14 Uhr – ebenfalls als offenes Streaming – der Hochschultag Film, bei dem die Kieler Universität, Fachhochschule und Muthesius Kunsthochschule sowie die Europa-Universität Flensburg ihr Lehrangebot in Sachen Film vorstellen.

➔ **Sonnabend, 5. Dezember:** Hochschultag Film ab 14 Uhr; Filmwettbewerb mit anschließender Preisverleihung ab 20 Uhr. Streaming über [www.filmfest-sh.de](http://www.filmfest-sh.de)

**CDCHECK**  
BEATE JÄNICKE  
[kulturredaktion@kieler-nachrichten.de](mailto:kulturredaktion@kieler-nachrichten.de)



## Seasonal Shift Calexico

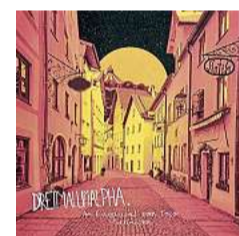
Ein heimeliger Retro-Wohnwagen irgendwo in der Wüste unterm Sternenzelt und mit kleinen Lämpchen illuminiert – wer würde nicht gerne so das Jahresende 2020 begehen. Im besten Sinne aufmunternd wirkt auch die Musik von Calexico aufs Corona-geplagte Wintergemüt. Wenn schon Festtagssounds, dann diese mit mexikanischen Bläsern und Lap-Steel-Gitarre, die zwischen Alternativ Country, Rock, Latin Jazz und Psychedelic mäandern. Da schlägt das Pendel von Feierlaune zu feiner Melancholie und zurück. Eine Reihe Cover sind vertreten, Gäste auch. Den Sternenhimmel muss man sich einfach dazu denken. (City Slang)



## My Echo Laura Veirs

Wenn die US-Amerikanerin Laura Veirs ein neues Album vorlegt, lohnt es sich immer genau hinzuhören. Das ist auch bei ihrem elften Longplayer nicht anders.

Mit ihrer charakteristischen, klaren Stimme, dem fein getunten Songwriting malt sie ihre Pretiosen. Poetisch und ausdrucksstark zu schimmerndem Gitarrenspiel, Streichern und Piano. Unterstützt wird sie wieder von verschiedenen Gastmusikern. Im Folk von Veirs spiegelt sich Persönliches, wie die eigene Scheidung, aber auch der Wunsch nach einer Welt ohne brennende Wälder. Depressiv ist das Album trotzdem nicht, sondern nachdenklich. (Pias Bella Union)



## Jugend ans Geld verloren Dreimalumalpha

Relevanter junger deutschsprachiger Pop und Rock kommt zur Zeit sehr häufig aus Österreich. Ein weiteres hörenswertes Debüt liefert die Innsbrucker Band Dreimalumalpha ab. Musikalisch durchaus auch härter, aber nicht eindimensional etwa im Song „Und wenn es dann funktioniert“ mit seinen schweren Basslinien, krachenden Gitarren und dem punkigen Gesang. Der Sound kann aber auch formidabel frickelig entgleisen. Die Texte verklären nicht sentimental, sondern reiben sich an Widerständen, sind dabei poetisch und trotzdem ganz klar mit ihrem kritischen Blick auf Mensch und Gesellschaft. (Motor Entertainment)



## Disco Kylie Minogue

Auch Leute, zu deren Beuteschema Kylie Minogues Musik normalerweise nicht gehört, möchten in diesen tristen Zeiten vielleicht mal eine Ausnahme machen. Ganz einfach, weil so ein vom 70er-Jahre-Disco inspirierter Sound einen in den weltflüchtenden Zustand unter der glitzernden Kugel auf dem Dancefloor versetzt. Leider halten aber die meisten Stücke dann doch nicht das, was der Opener Song „Magic“ zu versprechen scheint. Dass bei Minogue eine Menge Zuckerwatte verarbeitet wird, versteht sich eh. Dann vielleicht doch lieber was Originales aus der heimischen Disco-Funk-Schublade rauskramen. (BMG/Warner)



# Der Bilderstürmer des französischen Kinos

Nicht klassifizierbar, erfinderisch, provozierend: Altmeister Jean-Luc Godard wird heute 90 Jahre alt

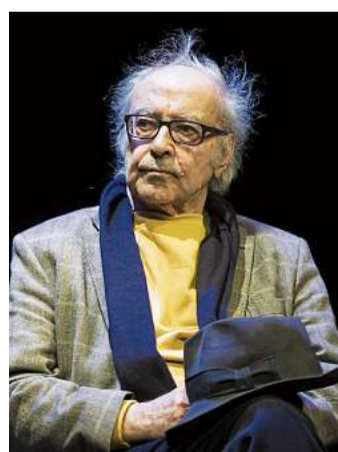
VON SABINE GLAUBITZ

**PARIS.** Statt wie üblich im Studio zu drehen, fing Jean-Luc Godard die Cafés und Straßen in Paris mit seiner Handkamera ein, vor der sich Jean-Paul Belmondo frei bewegte. Seine Schnitte folgten weder Regeln noch einem Rhythmus. Mit *Außer Atem* schuf Godard ein Meisterwerk, das 1960 die Filmsprache revolutionierte. Seitdem experimentiert der französisch-schweizerische Altmeister unermüdlich mit Form, Inhalt und den Sehgewohnheiten der Zuschauer. Er brauche seine Freiheit. Und die bekomme er, indem er eine gewisse Verwirrung stifte und mit den herkömmlichen Regeln spiele, erklärte er schon damals.

Godard, der am heutigen Donnerstag 90 Jahre alt wird, gehört zu den bedeutendsten und eigenwilligsten Regisseuren Frankreichs. Während seine Gangstergeschichte *Außer Atem* und *Die Verachtung* über einen Drehbuchautor mit Brigi-

te Bardot und Michel Piccoli noch Handlungen im klassischen Sinn besitzen, bricht er ab Mitte der 60er Jahre in Filmen wie *Weekend* und *Die Chinesin* immer häufiger die Erzählstrukturen auf. Seine Geschichten werden fragmentarischer, Bilder und Szenen verlieren ihren inhaltlichen und zeitlichen Bezug zueinander.

Seine Phase der totalen Abkehr von gängigen Gestaltungsformen läutete er mit *Die fröhliche Wissenschaft* ein. In dem gestalterischen und gedanklichen Kinoexperiment treffen sich Émile Rousseau, ein Nachfahre des französischen Philosophen, und die Tochter eines ermordeten kongolesischen Freiheitskämpfers. Sie diskutieren über die Unterdrückung der Gesellschaft und den Sinn von Bildern und Worten. Der Film wurde in der Zeit kurz vor den Studentenunruhen in Frankreich im Mai 1968 gedreht. Nach 1967 sprach Godard auch nicht mehr von Filmen, sondern von Bildern und Tönen.



Intellektueller Individualist:  
Jean-Luc Godard. FOTO: DPA

In seinem Spätwerk setzt Godard radikaler denn je sein Streben nach formaler und stilistischer Freiheit fort. So auch in seinem jüngsten Werk *Bildbuch*, einem Kaleidoskop von Bildern und Filmausschnitten, die mit Godards Kommentaren, teilweise auch mit einer kakophonischen Tonspur unterlegt sind. Godard spricht dabei Themen wie Krieg

und Kriegsverbrechen an und zeigt unter anderem Morde der Terrormiliz Islamischer Staat (IS). Auf handelnde Personen verzichtet *Bildbuch*, das 2018 in Cannes mit einer Sonder-Palme ausgezeichnet wurde. Godards Filme sind Manifeste eines intellektuellen Kinos, in denen es die Geschichte und die Reflexion über die Geschichte gibt, die Erzählung und die Infragestellung der Erzählung.

Godard, am 3. Dezember 1930 in Paris geboren, war zweimal verheiratet. Beide Ehefrauen, Anna Karina und Anne Wiazemsky, spielten in mehreren seiner Filme mit. Seit Anfang der 80er Jahre lebt er zurückgezogen in der Schweiz in Rolle am Genfersee. Nur selten zeigt er sich in der Öffentlichkeit, und wenn, dann oft überraschend, mit Zigarre im Mund und zerzausten Haaren. Und bis heute verlangt er von seinen Zuschauern, dass sie mitdenken, sich konzentrieren, weder nach logischen noch nach zeitlichen Bezügen suchen.

## TOP 5 HITS

### SINGLE-CHARTS

- (2) Mood 24kGoldn feat. Iann Dior
- (4) Angeklagt Bonez MC
- (3) Gebe auf. Lune
- (6) Jerusalema Master KG feat. Burna Boy & Nomcebo Zikode
- (-) Down KC Rebell & Summer Cem

### ALBUM-CHARTS

- (1) Power Up AC/DC
  - (-) 55 Ina Müller
  - (-) A Volks-Rock'n'Roll Christmas A. Gabalier
  - (-) BE BTS
  - (-) Delicate Sound Of Thunder Pink Floyd
- am 27.11. erstellt von GfK Entertainment